



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Aarau, 1820**

Der zufriedene Landmann

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

---

 Der zufriedene Landmann.
 

---

Denkwohl, iez lengt au in Sack, unnen Gull  
 und trink e Piffli Rauchtuback,  
 und fahr iez heim mit Eg und Pflug,  
 der Laubi meint scho lang, 's seig gnug.

Und wenn der Kayser usem Noth  
 in Feld und Forst ufs Jage goht,  
 se lengt er denkwool au in Sack,  
 und trinkt e Piffli Rauchtuback.

Doch trinkt er wenig Freud und Lust,  
 es isch em näume gar nit iust.  
 Die goldne Chronen drucke schwer;  
 's isch nit, as wenns e Schie-Hut wär.

Wohl goht em Menge Bawen i,  
 doch will au menge gfuttert sy;  
 und woner lost isch Bitt und Bitt,  
 und alli tröste chaner nit.

Und wenn er hilft, und sorgt und wacht  
 vom früeiche Morge bis in d'Nacht,  
 und meint, iez heiger alles tho,  
 se het er erst ke Dank dervo.

Und wenn, vom Trefse blutig roth,  
 der Genneral im Lager stobt,  
 se lengt er endli au in Sack,  
 und trinkt e Piffli Rauchtuback.

Doch schmeckts em nit im wilde Gwühl  
 by'm Ach und Weh und Saitenspiel;  
 er het thurnieret um und um,  
 und niemes will en lobe drum.

Und Fúrio und Mordio  
 und schweri Wetter ziehnem no;  
 do lit der Granedier im Blut,  
 und dórt e Dorf in Rauch und Blut.

Und wenn in d'Meß mit Gut und Geld,  
 der Chaußher reist im wite Feld,  
 se lengt er eben au in Sack,  
 und holt si Pfißli Rauchtuback.

Doch schmeckts der nit, du arme Ma!  
 Me steht der dini Sorgen a,  
 und's Ei mol eis, es isch e Gruus,  
 es luegt der zu den Augen us.

De treisch so schwer, es thut der weh;  
 Doch hesch nit gnug, und möchtsch no me,  
 und weisch io nit, wo ane mit;  
 drum schmeckt der au di Pfißli nit.

Mir schmeckts, Gottlob, und 's isch mer  
gesund.

Der Weize lit im füechte Grund,  
und mittem Thau im Morgeroth,  
und mit sin Dthem segnets Gott.

Und 's Anne Meili sink und froh,  
es wartet mit der Suppe scho,  
und d'Chinderli am chleine Tisch,  
me weiß nit, welles 's fürnehmst isch.

Drum schmeckt mer au mi Pffli wohl.  
Denkwohl, i füllmers no ne mol!  
Zum frohe Sinn, zum freie Muth,  
und heimetzu schmeckt alles gut.